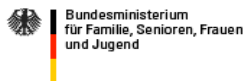


Großtagespflegestellen in Hamburg-Altona

Ergebnisse einer Befragung von
Großtagespflegestellen zur Ermittlung
ihres Beratungs- und Unterstützungsbedarfs

ESF-Projekt: Kindertagespflege im Zusammenschluss

gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION



Impressum

Vorbemerkung:

Erstellt im Rahmen des ESF-Modellprojekts „Kindertagespflege im Zusammenschluss“. Finanziert wird das Modellprojekt im Rahmen des "Aktionsprogramms Kindertagespflege" durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union (EU). Das Aktionsprogramm Kindertagespflege hat den qualitativen und quantitativen Ausbau der Kindertagespflege zum Ziel. Der ESF ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der EU. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit, sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Amt für Familie
Abteilung Familie und Kindertagesbetreuung
Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg

Redaktion: Julia Schimmer
Henrike Mohr

Bezug: Diese Broschüre ist zu bestellen bei der
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47
22083 Hamburg
Telefon: 428 63 – 7778

E-Mail: publikationen@basfi.hamburg.de

Druck: Eigendruck

Auflage: 1. Auflage
Januar 2011

www.hamburg.de/basfi

Anmerkung zur Verteilung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie die Wahl zur Bezirksversammlung. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger oder der Empfängerin zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Großtagespflegestellen in Hamburg-Altona

**Ergebnisse einer Befragung von
Großtagespflegestellen zur Ermittlung
ihres Beratungs- und Unterstützungsbedarfs**

**Julia Schimmer
Henrike Mohr
Anke Mrozowski**

ESF-Projekt „Kindertagespflege im Zusammenschluss“

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
1.1 Hintergrund und Zielsetzung	5
1.2 Methodisches Vorgehen bei der Befragung	5
2 Planung und Gründung von Großtagespflegestellen.....	6
2.1 Gründe für eine Großtagespflegestelle	6
2.2 Die ersten Schritte zur Großtagespflegestelle	6
2.3 Schwierigkeiten bei der Gründung einer Großtagespflegestelle.....	8
3 Die aktuelle Situation in den Großtagespflegestellen.....	8
3.1 Alter, Größe und Qualifikation	8
3.2 Die finanzielle Situation	9
3.3 Das Pädagogische Konzept	10
3.4 Vertretungen bei Ausfällen	11
4 Anregungen für die Gestaltung der Rahmenbedingungen der Großtagespflege...	12
4.1 Die ideale Kinderzahl	12
4.2 Die Bezahlung	12
4.3 Vernetzung und Kooperation.....	13
5 Anregungen für die Gestaltung des Beratungsangebots der Tagespflegebörse ...	14
5.1 Bewertung des bisherigen Beratungsangebots der Tagespflegebörse	14
5.2 Bedarf an Beratung durch die Tagespflegebörse	15
6 Anregungen für die Gestaltung der Schulungsangebote des Hamburger Qualifizierungsprogramms.....	16
6.1 Beurteilung der grundlegenden Kompetenzen von Tagespflegepersonen.....	16
6.2 Qualifizierungsbedarf der Großtagespflegestellen	16
7. Zusammenfassung mit Schlussfolgerungen.....	17
Anhang 1: Tabellen und Übersichten.....	19
Anhang 2: Fragebogen.....	33

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen des ESF-Projekts „Kindertagespflege im Zusammenschluss“ erstellt, das vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit (ISKA) Nürnberg in Kooperation mit der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) sowie mit den Hamburger Tagespflegebörsen durchgeführt wird. Ziel des Projekts ist, die Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote für Tagespflege-Zusammenschlüsse (Großtagespflegestellen) zu verbessern.

In diesem Zusammenhang hat die Tagespflegebörse Altona als Projektpartner in Zusammenarbeit mit ISKA eine Befragung der Großtagespflegestellen in Altona durchgeführt, um genauer zu erfassen, welche Probleme und welcher Bedarf an Beratung, Qualifizierung und sonstiger Unterstützung bestehen. Die Ergebnisse der Befragung, die im Folgenden dargestellt werden, sollen dazu beitragen, im Rahmen des Projekts konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Information, Beratung und Qualifizierung der Großtagespflegestellen in Hamburg zu entwickeln. Sie dienen somit als Diskussionsgrundlage für die Zusammenarbeit nicht nur mit der Tagespflegebörse in Altona, sondern auch mit den anderen Hamburger Tagespflegebörsen, der Fachbehörde (BASFI) sowie dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum.

1.2 Methodisches Vorgehen bei der Befragung

Der Fragebogen (siehe Anhang 1) wurde von der Tagespflegebörse Altona entwickelt und anschließend mit ISKA abgestimmt. Die Befragung erfolgte im Zeitraum von März bis Mai 2010 und wurde von den Mitarbeiterinnen der Tagespflegebörse in mündlicher Form durchgeführt.

Insgesamt haben von 44 in Altona bestehenden Großtagespflegestellen (Stand: 24.03.2010) 39 den Fragebogen beantwortet, was einer Rücklaufquote von 89 % entspricht. Die beantworteten Fragebögen wurden anschließend durch ISKA ausgewertet.

In Altona sind zusammen mit dem Bezirk Wandsbek die meisten Großtagespflegestellen in Hamburg vorzufinden. Von den insgesamt 171 Hamburger Großtagespflegestellen (Stand: 24.03.2010) befindet sich rund ein Viertel (26 %) in Altona.

Mit dem vorliegenden Ergebnisbericht kann natürlich kein Anspruch erhoben werden, repräsentative Aussagen für die gesamte Hamburger Großtagespflege zu treffen. Trotzdem wird es durch diesen Bericht möglich sein, die Situation der Großtagespflegestellen in Hamburg besser einzuschätzen. Die Ergebnisse können als Diskussionsgrundlage dienen und wichtige Anregungen für das weitere Vorgehen im Projekt und damit für die Verbesserung der Information, Beratung und Qualifizierung der Tagespflege-Zusammenschlüsse geben.

Im Folgenden wird ein Überblick über die Ergebnisse der Befragung gegeben. Im Anhang finden sich neben dem Fragebogen (Anhang 2) auch alle Ergebnisse in Tabellenform (Anhang 1).

2 Planung und Gründung von Großtagespflegestellen

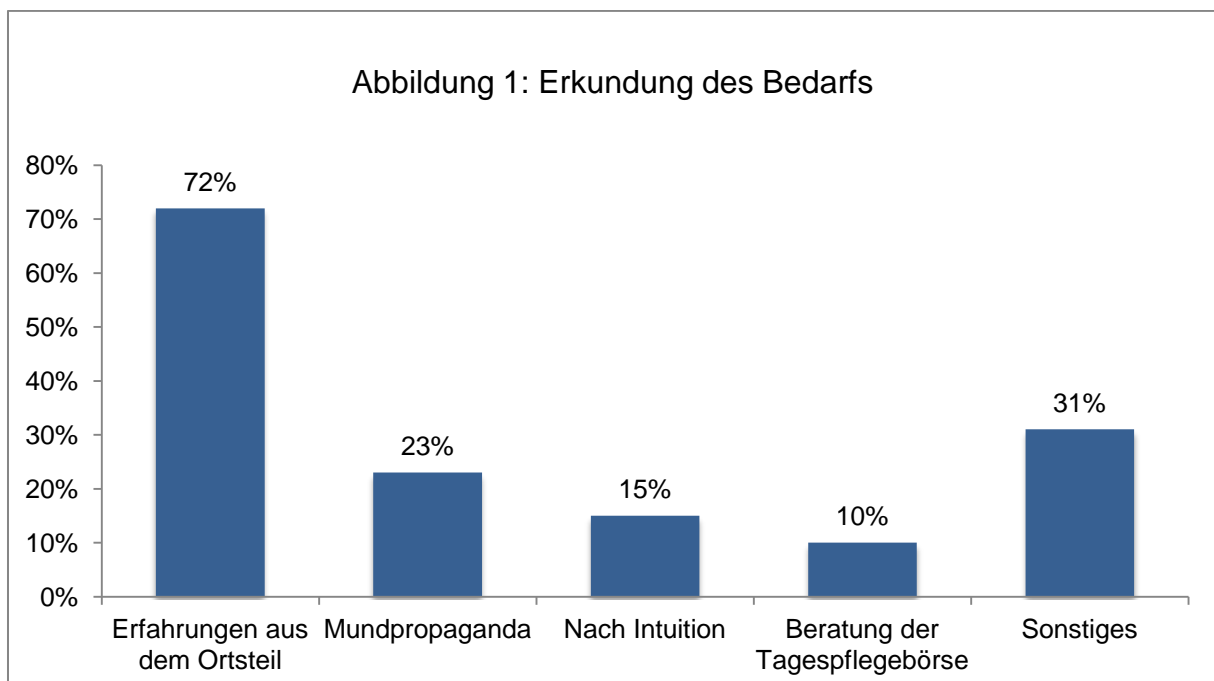
2.1 Gründe für eine Großtagespflegestelle

In Form einer offenen Frage wurden die Großtagespflegestellen gebeten, anzugeben, warum sie einen Zusammenschluss gebildet haben (siehe Übersicht 1.5 im Anhang 2). Fast die Hälfte der Großtagespflegestellen (18) erwähnen die **Vorteile eines Teams** und gehen dabei auf eine Steigerung der Professionalität (zum Beispiel mehr Austausch und Reflexion), auf persönliche Gründe (zum Beispiel Sympathie) oder auf die Vorzüge durch mögliche Krankheits- oder Urlaubsvertretungen ein. Sieben Zusammenschlüsse nennen den **bestehenden Bedarf** als Grund, sieben weitere die **Veränderung der Räumlichkeiten** (zum Beispiel professionellere Räume), welche durch den Zusammenschluss möglich wurde. Die **Veränderung der pädagogischen Arbeit** ist für sechs Großtagespflegestellen besonders wichtig. Dabei wird einerseits auf die Entwicklung neuer Angebote für die Kinder und andererseits auf die Veränderung der Kindergruppe (zum Beispiel Größe, Alter) eingegangen. Häufig werden zudem das persönliche Interesse an der Arbeit als Tagespflegeperson, die Vorteile für die Eltern, die Arbeitsmarktsituation, finanzielle Vorteile sowie Vorzüge in Bezug auf die Gestaltung der Arbeitszeiten als Gründe für die Bildung der Großtagespflegestelle erwähnt.

2.2 Die ersten Schritte zur Großtagespflegestelle

Im Folgenden werden wichtige Aspekte der Gründungsphase dargestellt. Es wird auf die Bedarfsermittlung, die Konzepterstellung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Suche und Verwaltung der Räumlichkeiten sowie die Gründung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) eingegangen.

Der **Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen** in der Großtagespflege wird mit Abstand am häufigsten anhand von Erfahrungen aus dem jeweiligen Ortsteil festgemacht, wie Abbildung 1 belegt (siehe auch Tabelle 1.1 im Anhang).



Fast ein Viertel der Befragten gibt zudem an, den Bedarf durch „Mundpropaganda“ ermittelt zu haben. Sonstige, von den Zusammenschlüssen selbst aufgezählte Nennungen machen deutlich, dass der vorhandene Bedarf häufig auch durch andere Institutionen (zum Beispiel Schulen oder Kitas) oder durch die Eltern selbst angezeigt wird. Interessant ist, dass die Beratung der Tagespflegebörsen nur von 10 % der Befragten gewählt wird und somit offensichtlich keine größere Rolle für die Bedarfsermittlung spielt.

Weiterhin wurden die Zusammenschlüsse gebeten, anzugeben, wie sie zu Beginn **auf ihr Projekt aufmerksam gemacht** haben (siehe Tabelle 2.10). Hier wurde von 63 % der Großtagespflegestellen die Hilfe der Tagespflegebörsen in Anspruch genommen. Die Hälfte der Befragten gibt überdies an, dass ein Konzept oder Flyer erstellt wurde. Eine Einweihungsfeier oder die Veröffentlichung einer Homepage wurden dagegen eher seltener genutzt. Bei den sonstigen Nennungen sticht insbesondere die Mundpropaganda im Stadtteil als Form der Öffentlichkeitsarbeit hervor.

Die **Konzepte für die Großtagespflegestellen** entstehen zu relativ unterschiedlichen Zeitpunkten. Über ein Drittel der Zusammenschlüsse (39 %) gibt an, dass das Konzept nach und nach entstanden ist. Ein weiteres Drittel erläutert, dass es noch vor der Raumsuche entwickelt wurde. Bei knapp einem Viertel ist es während der Gründungsphase entstanden (siehe Tabelle 1.2).

Man kann davon ausgehen, dass zu Beginn gerade die **Raumsuche** einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Am häufigsten werden die Räumlichkeiten durch die „Begehung des Ortsteils“ (26 %) und durch die „Mundpropaganda“ (21 %) gefunden. Bei wenigen Zusammenschlüssen (13 %) werden eigene Räumlichkeiten verwendet, und 8 % der Großtagespflegestellen geben an, dass entsprechende Räumlichkeiten sogar für die Tagespflege gebaut wurden (siehe Tabelle 2.4).

Nur bei etwas mehr als einem Viertel der Befragten ist keine **Renovierung** der Räumlichkeiten notwendig gewesen. Über die Hälfte der Zusammenschlüsse musste eine Renovierung selbstständig durchführen. In wenigen Fällen erfolgte die Renovierung gemeinsam mit dem Vermieter oder nur durch den Vermieter (siehe Tabelle 2.9).

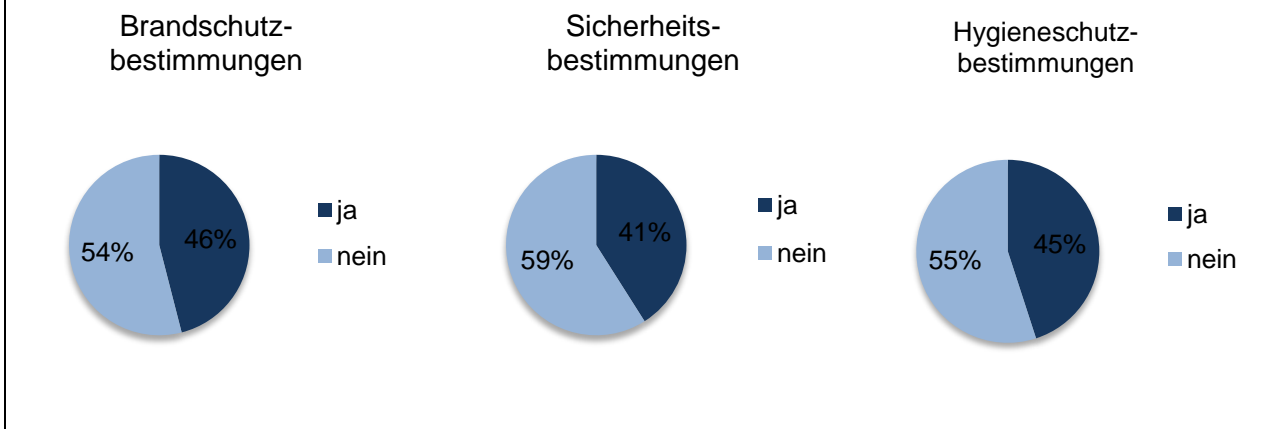
Bei fast der Hälfte der Zusammenschlüsse wurde der notwendige **Mietvertrag** von einer Person aus dem Zusammenschluss abgeschlossen. Mehrere Male wurde zudem genannt, dass der Zusammenschluss oder der Zusammenschluss als Gesellschaft den Mietvertrag unterzeichnet hat (siehe Tabelle 2.5).

Eine **Nutzungsänderung** für die Räumlichkeiten beantragten lediglich 9 % der Betroffenen.

Weniger als die Hälfte der Befragten war über **Auflagen und Anforderungen zu Brandschutz, Sicherheit und Hygieneschutz** informiert, wie Abbildung 2 belegt (siehe Tabelle 2.7).

Nur 5 % der befragten Großtagespflegestellen haben eine **Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) gegründet**. Dementsprechend haben auch nur sehr wenige Zusammenschlüsse (3 %) einen Vertrag darüber unterzeichnet oder die Verteilung von Aufgabenbereichen vertraglich festgehalten (6 %) (siehe Tabellen 2.3, 2.3.1, 2.3.2).

Abbildung 2: Information über Brandschutz, Sicherheit und Hygiene



2.3 Schwierigkeiten bei der Gründung einer Großtagespflegestelle

Die Großtagespflegestellen wurden in einer offenen Frage gebeten, anzugeben, mit welchen Problemen sie in der Gründungsphase besonders zu tun hatten (siehe Übersicht 2.11). Mit Abstand am häufigsten (13 Nennungen) wird das Thema der Finanzierung genannt, offensichtlich verfügen viele Zusammenschlüsse in der Gründungsphase über sehr wenig Geld. Von jeweils drei Zusammenschlüssen wird die Zusammenarbeit mit den Eltern (zum Beispiel Erwartungen der Eltern), der bürokratische Aufwand (zum Beispiel Steuerfragen, Zuschüsse) sowie die Zusammenarbeit der Tagespflegepersonen (zum Beispiel Meinungsfindung in der Gruppe) thematisiert. Wenige Zusammenschlüssen gehen ferner auf die Räume und deren Ausstattung, die Situationen während der Mahlzeiten, die Zusammenarbeit mit der Schule und pädagogische Themen (zum Beispiel Etablierung der Kindergruppe) ein.

3 Die aktuelle Situation in den Großtagespflegestellen

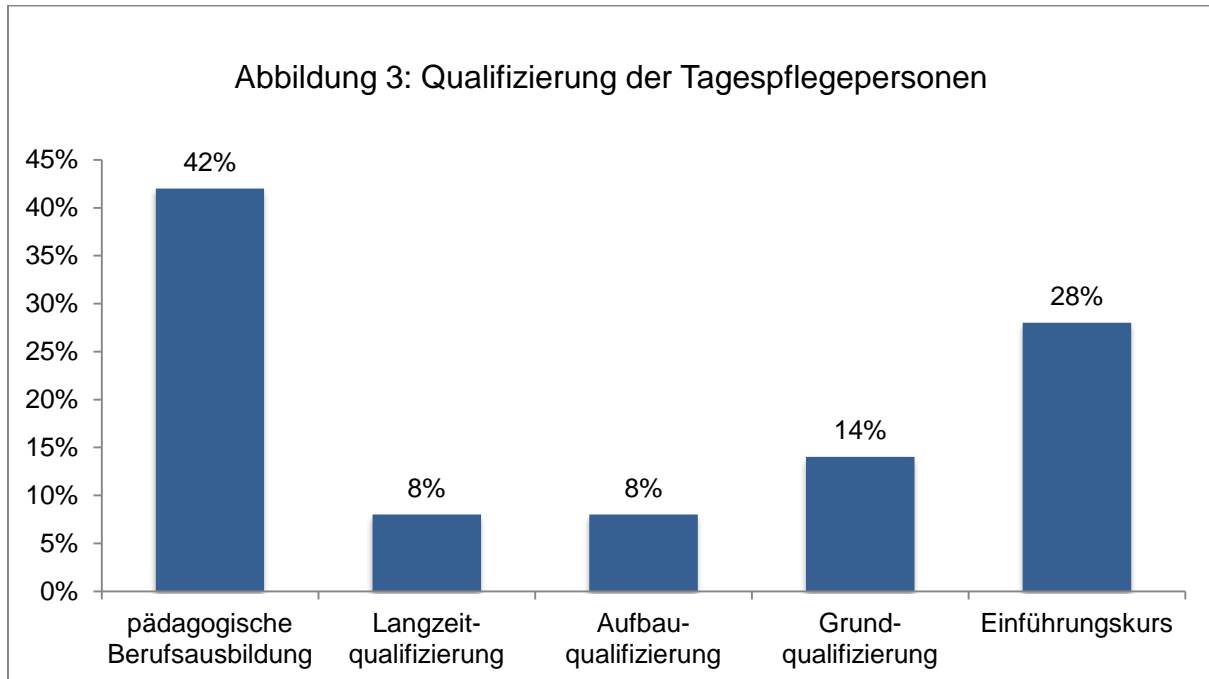
3.1 Alter, Größe und Qualifikation

Deutlich mehr als die Hälfte (61 %) der Großtagespflegestellen bestehen bereits **länger als drei Jahre**. Dementsprechend geben 39 % der Zusammenschlüsse an, dass sie sich erst innerhalb der letzten drei Jahre gegründet haben (siehe Tabelle 3.3).

In der Hälfte der Zusammenschlüsse arbeiten **zwei Tagespflegepersonen**. Jeweils ein Viertel der restlichen Zusammenschlüsse besteht entweder aus drei oder vier Tagespflegepersonen (siehe Tabelle 3.1).

Betrachtet man die **Qualifikation** der Mitarbeiter, wird deutlich, dass fast die Hälfte der Tagespflegepersonen (42 %) eine pädagogische Berufsausbildung absolviert hat. Die nächst häufigste Gruppe (28 %) hat dagegen lediglich einen Einführungskurs abgeschlossen, was die große Spanne an Qualifikation im Bereich der Kindertagespflege deutlich macht. Die Grundqualifizierung geben 14 %, die Aufbau- und Langzeitqualifizierung jeweils 8 % der Befragten an. Somit erfüllt zum Befragungs-

zeitpunkt genau die Hälfte der Tagespflegepersonen in den befragten Zusammenschlüssen die Qualifizierungsanforderung der neuen Hamburger Kindertagespflegeverordnung, die mindestens den Abschluss der Langzeitqualifizierung des Hamburger Qualifizierungsprogramms für alle in der Großtagespflege tätigen Tagespflegepersonen vorsieht (siehe Tabelle 3.2.2).



Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang weiterhin, wie **die Qualifikationsstruktur innerhalb der Zusammenschlüsse** jeweils aussieht. Hier zeigt sich, dass in zwei von drei Zusammenschlüssen (67 %) mindestens eine Person eine pädagogische Berufsausbildung absolviert hat. In 15 % der Zusammenschlüsse wird die Langzeit- oder Aufbauqualifizierung als höchste Qualifikation der Mitarbeiter angegeben. 18 % der Zusammenschlüsse weisen den Einführungskurs oder die Grundqualifizierung als höchste Qualifizierung aus (siehe Tabelle 3.2.1).

3.2 Die finanzielle Situation

Die Zusammenschlüsse wurden hinsichtlich der finanziellen Rahmenbedingungen zunächst gefragt, wie sie die **Investitionen für den Zusammenschluss** (zum Beispiel Räumlichkeiten) getätigt haben. Vier von fünf Befragten (82 %) haben eigene Ersparnisse dafür verwendet. Weitere 59 % geben an, dass die Investitionen mit Hilfe eines eigenen Fundus getätigt wurden. Zuschüsse der Fachbehörde wurden im Vergleich dazu deutlich seltener in Anspruch genommen. Der Ausstattungszuschuss wurde von 18 % beantragt, der Investitionszuschuss von 5 %. Immerhin 13 % erklären, dass sie einen Kredit oder ein Darlehen aufnehmen mussten (siehe Tabelle 2.8).

Weiterhin wurden die Zusammenschlüsse gebeten, anzugeben, ob ein **Finanzierungskonzept** für den Zusammenschluss erstellt wurde. Fast drei Viertel der Befragten erläutern, dass kein Finanzierungskonzept vorliegt. Die Zusammenschlüsse, welche über ein Konzept verfügen, holten sich auf unterschiedliche Weise die notwendige **Unterstützung bei der Erstellung des Finanzierungskonzepts**. Am häufigsten (3 Nennungen) wird vermerkt, dass man das Konzept privat erstellt hat. Weder Exis-

tenzgründungsseminare noch die Einführungskurse oder sonstige Beratungen spielen dabei eine große Rolle (siehe Tabelle 1.3).

Eine uneinheitliche Umgangsweise mit den Finanzen zeigt sich auch an der Anzahl an Zusammenschlüssen, welche über ein **gemeinsames Konto** verfügen. So gibt nur rund ein Drittel der Großtagespflegestellen an, dass sie ein gemeinsames Konto besitzen. Die meisten davon verbuchen auf ihrem gemeinsamen Konto alle Einnahmen; wenige geben an, dass nur bestimmte Beträge auf ihrem gemeinsamen Konto verwaltet werden (siehe Tabelle 2.1).

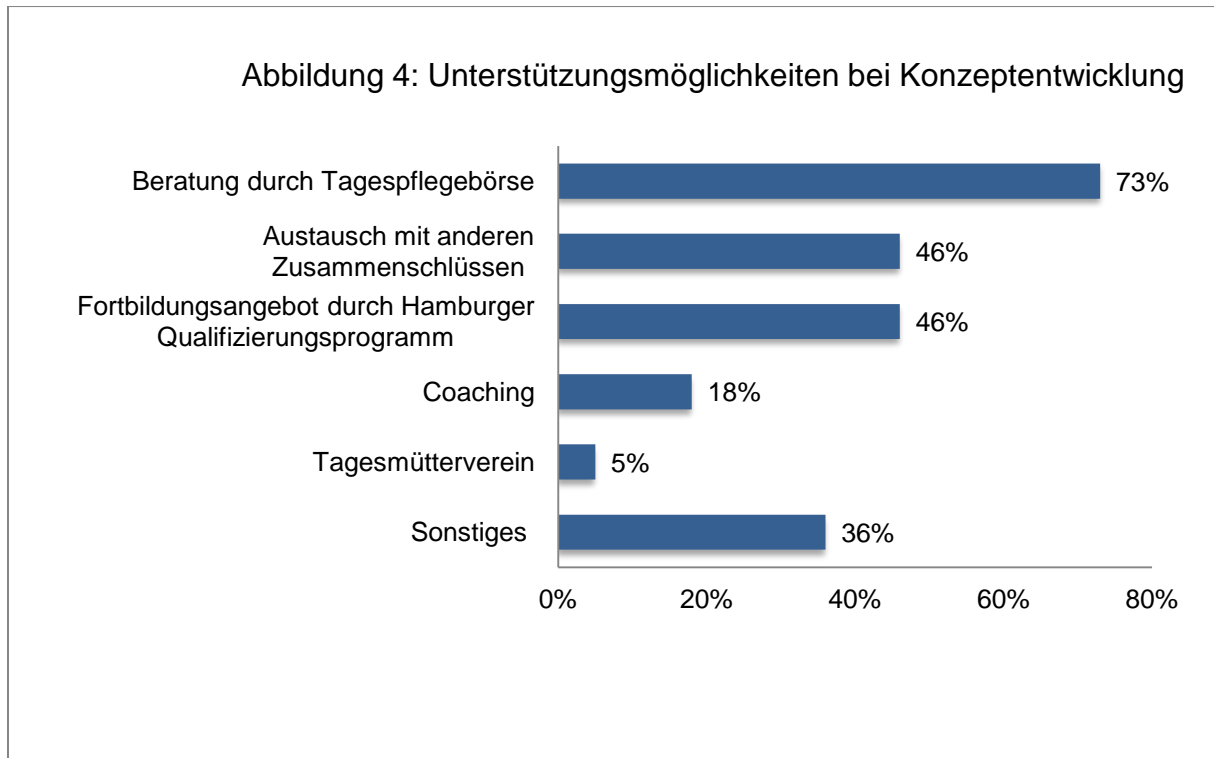
Neben diesen Fragen, in denen konkret die finanziellen Bedingungen thematisiert wurden, wurde das Thema der Finanzierung auch in anderen offenen Fragen von den Zusammenschlüssen immer wieder aufgegriffen. So werden die Finanzen bei der Frage nach Problemen in der Gründungsphase am häufigsten genannt (siehe Übersicht 2.11). Auch bei der letzten Frage, in welcher die Zusammenschlüsse die Möglichkeit hatten, noch allgemein Anregungen zu geben, wird das Thema der Finanzen von insgesamt 11 Zusammenschlüssen zur Sprache gebracht (siehe Übersicht 6). Es geht hierbei meist um finanzielle Engpässe der Zusammenschlüsse und den Wunsch nach einer besseren Bezahlung. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass gerade diejenigen Zusammenschlüsse finanzielle Probleme thematisieren, die einen Investitions- oder Ausstattungszuschuss beantragt haben. Offensichtlich bringt dieser entweder nur wenig finanzielle Erleichterung oder die Gelder werden gerade von denjenigen Großtagespflegestellen beantragt, welche von vornherein verstärkt finanzielle Schwierigkeiten haben.

3.3 Das Pädagogische Konzept

Etwas weniger als die Hälfte (46 %) der Großtagespflegestellen gibt an, dass sie ein **Pädagogisches Konzept** verfasst hat und entspricht damit der neuen Anforderung der Kindertagespflegeverordnung, die ein Pädagogisches Konzept für alle Großtagespflegestellen vorschreibt. Dementsprechend liegt bei über der Hälfte der Zusammenschlüsse kein schriftliches Pädagogisches Konzept vor (siehe Tabelle 4.1). Größere Zusammenschlüsse (drei bis vier Tagespflegepersonen) haben wesentlich häufiger ein Pädagogisches Konzept (58 %) als kleinere Zusammenschlüsse mit zwei Tagespflegepersonen (37 %). Die Zusammenschlüsse, welche ein Pädagogisches Konzept besitzen, wurden gebeten, anzugeben, welche **Details** ihr Konzept enthält (s. Tab. 4.2). Fast alle Zusammenschlüsse (95 %) geben hier die Formen der pädagogischen Arbeit an. Immerhin 85 % beschreiben in ihrem Konzept die Zielgruppe, die Rahmenbedingungen, die Ziele der pädagogischen Arbeit und einen exemplarischen Tagesablauf. Über die Hälfte (60 %) erläutert zudem, dass die Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben werden. Bei gut einem Drittel der Zusammenschlüsse (35 %) enthält das jeweilige Konzept ferner ein Vorwort, Angaben zur Vertretungsregelung sowie zur Zusammenarbeit untereinander. Seltener wird auf Fortbildungen und Qualitätssicherung (20 %) oder die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (15 %) hingewiesen.

Die Großtagespflegestellen, welche kein pädagogisches Konzept besitzen, sollten sich dahingehend äußern, **wie sie unterstützt werden könnten, ein Konzept zu entwickeln** (siehe Tabelle 4.3). Hier wird von besonders vielen Zusammenschlüssen (73%) die Beratung durch die Tagespflegebörse genannt. Knapp die Hälfte (46 %) erwähnt zudem das Fortbildungsangebot des Hamburger Qualifizierungsprogramms sowie den Austausch mit anderen Tagespflegezusammenschlüssen als Möglichkei-

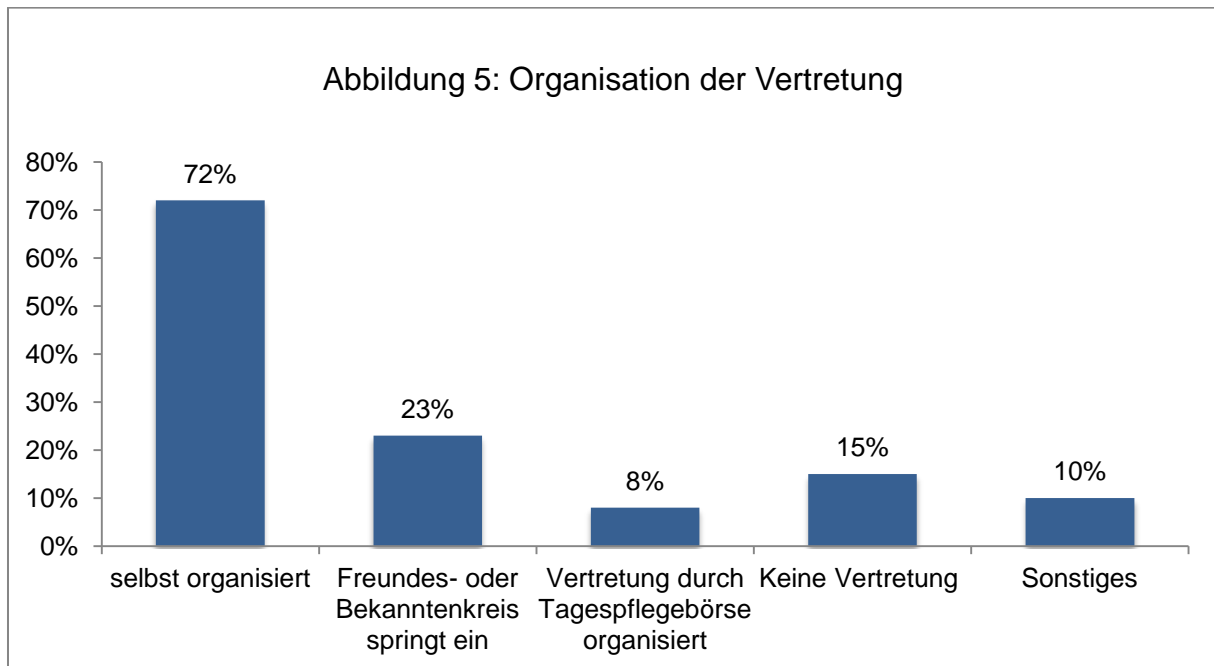
ten der Unterstützung. Coaching (18 %) und der Tagesmütterverein (5 %) spielen eine eher untergeordnete Rolle.



Auffallend ist in diesem Kontext weiterhin, dass sich die Mehrheit der Zusammenschlüsse (85%) keine zusätzliche Unterstützung beziehungsweise Beratung bei der Konzeptentwicklung wünscht beziehungsweise gewünscht hätte. Dies trifft vor allem auf die Großtagespflegestellen zu, die bereits über ein Konzept verfügen. Die Zusammenschlüsse allerdings, die noch kein Konzept vorliegen haben, geben etwas häufiger den Wunsch nach mehr Hilfe an (24 %).

3.4 Vertretungen bei Ausfällen

Die Befragten sollten ferner Auskunft darüber geben, wie sie die **Vertretung in den Großtagespflegestellen organisieren** (siehe Tabelle 4.5). Mehr als zwei Drittel der Zusammenschlüsse (72 %) organisiert die Vertretungspersonen selbst, wie es die Kindertagespflegeverordnung vorsieht. Hier fallen wieder größere Unterschiede bezüglich der Größe der Zusammenschlüsse auf: Großtagespflegestellen mit drei oder vier Tagespflegepersonen organisieren sich die Vertretung wesentlich häufiger selbst (84 %) als kleinere Zusammenschlüsse mit zwei Tagespflegepersonen (53 %). Einige Großtagespflegestellen (23 %) werden durch Freunde und Bekannte unterstützt, welche im Notfall einspringen. 15 % erläutern, dass sie keine Vertretung besitzen. Die Hilfe der Tagespflegebörse bei der Organisation der Vertretung nehmen 8 % der Zusammenschlüsse in Anspruch.



An anderer Stelle (siehe Übersicht 6) wird von zwei Zusammenschlüssen angeregt, dass die Vertretungen prinzipiell über die Börse organisiert werden sollten. Weitere drei Zusammenschlüsse thematisieren in diesem Zusammenhang außerdem die Urlaubsregelungen. Es wird beispielsweise erwähnt, dass vier Wochen Urlaub zu wenig sind.

4 Anregungen für die Gestaltung der Rahmenbedingungen der Großtagespflege

4.1 Die ideale Kinderzahl

Die Tagespflegepersonen wurden ferner gefragt, mit wie **vielen Tagespflegekindern sie ihrer Meinung nach optimal pädagogisch und familiennah arbeiten können** (siehe Tabelle 5.1). Annähernd die Hälfte (42 %) möchte gerne mit fünf Kindern arbeiten. Ein Viertel der Tagespflegepersonen geben vier Kinder und nur 13 % drei Kinder an. Keine Tagespflegeperson möchte nur ein oder zwei Kinder betreuen. Ursprünglich waren bei dieser Frage keine offenen Antworten vorgesehen, trotzdem erläutert ein Fünftel der befragten Zusammenschlüsse, dass sie sogar gerne mit über fünf Kindern arbeiten würden. Der Wunsch nach einer Erhöhung der erlaubten Kinderzahl pro Tagespflegeperson wird auch bei den allgemeinen Anregungen genannt.

4.2 Die Bezahlung

In einer Frage konnten die Zusammenschlüsse angeben, welche Bezahlung sie für realistisch und gesellschaftlich angemessen halten, hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Die folgende Tabelle stellt die zusammengefassten Ergebnisse dar, die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang 2, Tabelle 5.2.

Welche Bezahlung Ihrer Tätigkeit wäre für Sie realistisch und gesellschaftlich vergleichbar angemessen? (Mehrfachnennungen möglich)	
<u>Stundenlohn pro Kind</u> 4 bis 5 €	28%
<u>Stundenlohn pro Kind</u> mehr als 5 €	41%
<u>Stundenlohn</u> pauschal für die Betreuung der <u>Kindergruppe</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bis 10 € (8%) • Mehr als 10 (82%) • Sonstige Vorstellungen (11 %) 	69%
<u>Monatsgehalt</u> pauschal für <u>Kindergruppe</u> <ul style="list-style-type: none"> • 700 bis 1000 € netto (14 %) • Mehr als 1000 € netto (77%) • Sonstige Vorstellungen (9%) 	56%
N = 39	

Die allermeisten Zusammenschlüsse (69 %) sprechen sich für einen **pauschalen Stundenlohn** für die Betreuung einer Kindergruppe aus, der unabhängig sein sollte von der genauen Anzahl der Kinder. Dabei wird von der überwiegenden Mehrheit (82 %) ein Stundenlohn von mindestens zehn Euro gefordert. Am zweithäufigsten (56 %) wird die Variante eines pauschalen **Monatsgehalts** für die Betreuung einer Kindergruppe genannt. Hier geben 77 % an, dass das Gehalt mindestens 1000 Euro netto betragen sollte. Für einen **Stundenlohn pro Kind** von mindestens fünf Euro entscheiden sich immerhin noch 41 %, für einen Stundenlohn von vier bis fünf Euro pro Kind schließlich noch 28 %. Einen Stundenlohn von zwei bis drei Euro pro Kind halten alle Zusammenschlüsse für zu niedrig.

4.3 Vernetzung und Kooperation

In einer Frage wurden die Großtagespflegestellen gebeten, anzugeben, ob eine **Mitgliedschaft zu einem Verein oder Spitzenverband** besteht (siehe Tabelle 2.2). Über drei Viertel der Befragten (77 %) sind weder Mitglied in einem Verein noch in einem Spitzenverband. 15 % geben an, dass sie Mitglied im Verein „Hamburger Tagesmütter und –väter e.V.“ sind und 3 %, dass sie Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband sind.

Weiterhin sollten die Zusammenschlüsse Auskunft darüber geben, **mit welchen Personen und Institutionen sie sich mehr Austausch und Zusammenarbeit wünschen** (siehe Tabelle 4.7). Die Zusammenschlüsse haben hierbei sehr unterschiedliche Vorstellungen. Am häufigsten wird die Tagespflegebörse mit 35 % genannt. Auch die verstärkte Kooperation mit anderen Zusammenschlüssen scheint für circa ein Drittel der Befragten wichtig zu sein. Daraufhin folgt die intensivere Zusammenarbeit mit Stadtteilgruppen (27 %), mit der Fachbehörde (25 %) und mit Kindertageseinrichtungen (21 %). 12 % der Zusammenschlüsse wünschen sich verstärkten Austausch mit den Eltern. Auch hier zeigen sich wieder Unterschiede zwischen kleineren und größeren Zusammenschlüssen. Während die kleineren Großtagespflegestellen offensichtlich häufiger mit formellen oder organisierten Strukturen Kontakt haben möchten (zum Beispiel der Tagespflegebörse oder Behörden), suchen die grö-

ßeren Zusammenschlüsse eher den Kontakt zu informelleren oder pädagogischen Ansprechpartnern (zum Beispiel Eltern, andere Zusammenschlüsse, pädagogische Einrichtungen).

Ungefähr drei von vier Zusammenschlüssen möchten die Kooperationen nutzen, um sich über rechtliche oder pädagogische Fragen auszutauschen. Die Hälfte der Großtagespflegestellen äußert in dem Zusammenhang den Wunsch, Kontakte herzustellen und zu bewahren. Die Qualitätsentwicklung der Zusammenschlüsse beziehungsweise der Kindertagespflege insgesamt spielt für 41 % eine wichtige Rolle bei der Vernetzung (siehe Tabelle 4.8).

5 Anregungen für die Gestaltung des Beratungsangebots der Tagespflegebörse

5.1 Bewertung des bisherigen Beratungsangebots der Tagespflegebörse

Folgende Tabelle stellt die Bewertung der verschiedenen Beratungsleistungen der Börse durch die Großtagespflegestellen dar. Die Zusammenschlüsse konnten jeweils auf einer Skala von 1 („sehr zufrieden“) bis 5 („sehr unzufrieden“) wählen. Die Zahlen in der zweiten Spalte entsprechen den durchschnittlichen Bewertungen. Je niedriger die Zahl ist, desto besser ist die Beratungstätigkeit bewertet worden. Die dritte Spalte stellt die Anzahl der Zusammenschlüsse dar, welche auf die Frage geantwortet haben.

Wie beurteilen Sie das Beratungsangebot durch die Tagespflegebörse in der Planungsphase Ihres Zusammenschlusses?		
Beratungsangebot	Beurteilung (Mittelwert ¹)	Anzahl Zusammenschlüsse
Qualifikationsberatung	1,8	25
Beratung in der persönlichen Situation	1,8	22
Pädagogische Beratung	1,9	23
Rechtliche Beratung	2,1	26
Versicherungen	2,4	28
Raumsuche	2,4	10
Steuern	2,6	28
Finanzielle Kalkulation	2,8	19

Gerade die Beratung im Bereich der pädagogischen Themen wird besonders gut bewertet. Dagegen ist das Beratungsangebot der Tagespflegebörse in finanziellen, steuerlichen oder versicherungstechnischen Dingen oder hinsichtlich der Unterstützung bei der Raumsuche, zumindest in der Planungsphase der Großtagespflegestellen, ausbaufähig. Bedenklich ist, dass in den Bereichen finanzielle Kalkulation, Steuern, Raumsuche, Versicherungen und rechtliche Beratung einige Großtagespflegestellen jeweils angegeben haben, dass sie „sehr unzufrieden“ mit der Beratungstätigkeit sind (siehe Tabelle 1.4).

¹ 1= sehr zufrieden / 5 = sehr unzufrieden

Insgesamt ist anzumerken, dass die Anzahl der Großtagespflegestellen, welche eine Bewertung vorgenommen haben, stark schwankt. Beispielsweise haben nur zehn Zusammenschlüsse den Aspekt der Raumsuche bewertet, während die anderen Themen von mindestens 19, teilweise aber auch von 28 Zusammenschlüssen beurteilt wurden. Diese starken Unterschiede könnten einerseits auf einen unterschiedlichen Stellenwert der Themen, andererseits aber auch auf eine geringere Beratungstätigkeit der Tagespflegebörse bezüglich der jeweiligen Aspekte hindeuten.

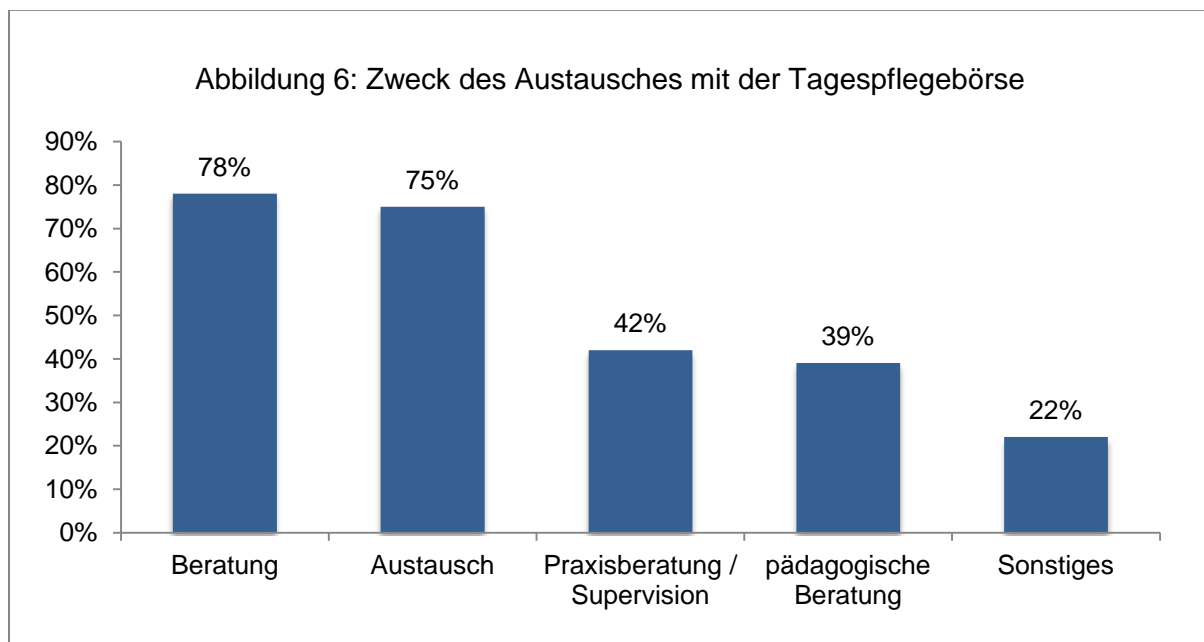
Interessant ist, dass die kleineren Zusammenschlüsse die Beratungstätigkeit der Börse fast immer positiver bewerten als die größeren Zusammenschlüsse.

Sechs Zusammenschlüsse haben bei den allgemeinen Anregungen die Möglichkeit genutzt, die gute Arbeit der Tagespflegebörse explizit zu loben (siehe Übersicht 6).

5.2 Bedarf an Beratung durch die Tagespflegebörse

Zudem wurden die Großtagespflegestellen gefragt, **wie häufig und zu welchem Zweck** sie sich eine Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse wünschen. Bezüglich der Häufigkeit ergibt sich ein recht heterogenes Bild, wobei am häufigsten vierteljährlich (31 %) und jährlich (28 %) angegeben wurde. Acht Zusammenschlüsse haben, obwohl keine offenen Antworten vorgesehen waren, „halbjährlich“ und „bei Bedarf“ hinzugefügt (siehe Tabelle 5.3.1). Ein Vergleich bezüglich der Größe der Zusammenschlüsse macht ersichtlich, dass die kleineren Großtagespflegestellen wesentlich häufiger Kontakt möchten als die größeren Zusammenschlüsse.

Drei von vier Zusammenschlüssen erhoffen sich durch die Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse vor allem Beratung und einen allgemeinen Austausch. Über ein Drittel wünscht sich Praxisberatung beziehungsweise Supervision und pädagogische Beratung (siehe Tabelle 5.3.2).



Weiter oben wurde bereits dargestellt, dass sich 24 % der Zusammenschlüsse, welche noch kein schriftliches Pädagogisches Konzept besitzen, eine diesbezügliche Beratung von den Mitarbeiterinnen der Tagespflegebörse wünschen. Zudem wird in

der letzten Frage nach allgemeinen Anregungen von fünf Zusammenschlüssen angegeben, dass sie allgemein mehr Informationen und Unterstützung möchten. Drei Zusammenschlüsse wünschen sich eine Unterstützung bei der Raumsuche und zwei Zusammenschlüsse regen an, dass die Vertretung bei Ausfällen prinzipiell über die Börse organisiert werden sollte. Ferner wird von zwei Zusammenschlüssen eine bessere telefonische Erreichbarkeit gefordert. Auch der Wunsch nach einer Sprechstunde für die Tagespflegepersonen, nach regelmäßigem Kontakt mit der Börse und nach kürzeren Bearbeitungszeiten wird erwähnt (siehe Übersicht 6).

6 Anregungen für die Gestaltung der Schulungsangebote des Hamburger Qualifizierungsprogramms

6.1 Beurteilung der grundlegenden Kompetenzen von Tagespflegepersonen

Die Großtagespflegestellen wurden gefragt, welche **Schlüsselqualifikationen** ihrer Meinung nach für die Arbeit in den Zusammenschlüssen notwendig sind (siehe Tabelle 3.4). Fast alle Zusammenschlüsse (97 %) haben hierbei die Kooperationsbereitschaft / Teamfähigkeit gewählt. Außerdem werden die Freude am Umgang mit den Kindern (87 %) und das Einfühlungsvermögen (82 %) besonders häufig genannt. Etwa zwei von drei Zusammenschlüssen haben sich zudem für das Organisationstalent (71 %) und die Sachkompetenz (66 %) entschieden. Besondere Kenntnisse der Kindertagespflege halten immerhin noch 55 % für wichtig. Innerhalb der sonstigen Nennungen werden besonders häufig persönliche Kompetenzen und dabei vor allem Flexibilität und kommunikative Fähigkeiten aufgezählt. Aber auch Kompetenzen im Umgang mit den Eltern spielen offensichtlich eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dieser Eindruck bestärkt sich bei der Analyse der allgemeinen Anmerkungen (siehe Tabelle 6). Auch hier wurde von sechs Zusammenschlüssen speziell auf die Zusammenarbeit mit den Eltern oder die Rückmeldung durch die Eltern eingegangen.

6.2 Qualifizierungsbedarf der Großtagespflegestellen

In einer offenen Frage wurden die Zusammenschlüsse gebeten, anzugeben, welche Fortbildungswünsche sie für das Hamburger Qualifizierungsprogramm für Tagespflegepersonen haben (siehe Übersicht 4.6). Besonders viele Anregungen wurden im Bereich der **pädagogischen Arbeit** gegeben, wobei sich die Antworten durch eine große Heterogenität auszeichnen. So werden beispielsweise Entwicklungspsychologie, Elternarbeit oder verschiedene Bildungsbereiche (zum Beispiel Medien, Naturwissenschaften) thematisiert.

Auch im Bereich der **organisatorischen beziehungsweise rechtlichen Themen** wurden viele verschiedene Antworten gegeben. Sie reichen über Fragen zum Vertragswesen, die Gründung einer GbR, Aufsichtspflicht, Schutzbestimmung bis hin zur Leitung und Organisation des Zusammenschlusses. Von immerhin drei Zusammenschlüssen wurde das Thema „Steuern“ genannt und von zwei Zusammenschlüssen der Bereich der „Finanzierung“. Ebenfalls spielen Förderungsangelegenheiten und Versicherungen eine Rolle.

Neben diesen Aspekten wurden vier Mal die „Supervision“ und zwei Mal die „Erste Hilfe am Kind“ erwähnt.

Auch hinsichtlich der **Gestaltung der Qualifizierungsangebote** wurden Anregungen gegeben. Zwei Zusammenschlüsse äußern ganz allgemein ihren Wunsch nach mehr Fortbildungsangeboten. Weiterhin werden die Möglichkeit einer Anmeldung per E-

Mail und freie Tage für Fortbildungen gefordert. Ein Zusammenschluss erläutert, dass die Angebote vormittags stattfinden sollten.

7. Zusammenfassung mit Schlussfolgerungen

Vor allem die Vorteile der Teamarbeit, die mögliche Veränderung der Räumlichkeiten und pädagogische Aspekte führen dazu, dass sich einzelne Tagespflegepersonen zu einer Großtagespflegestelle zusammenschließen. Auch der Bedarf an Betreuungsplätzen, welcher meistens durch die Erfahrungen aus dem Ortsteil erkundet wird, spielt eine entscheidende Rolle. Für die Bekanntmachung der Tagespflegestelle wird häufig mit der Tagespflegebörse zusammengearbeitet oder ein Flyer oder Konzept erstellt und veröffentlicht.

Bei dem Finden der Räumlichkeiten spielen die direkten Kontakte vor Ort eine wichtige Rolle. Meistens ist eine Renovierung der Räumlichkeiten notwendig, die dann häufig von den Tagespflegepersonen eigenständig durchgeführt wird. Eine Nutzungsänderung der Räumlichkeiten wird nur von sehr wenigen Großtagespflegestellen beantragt. Über bestehende Brandschutz-, Sicherheits- oder Hygieneschutzbestimmungen war bei der Gründung jeweils etwas weniger als die Hälfte der Zusammenschlüsse informiert.

Hier sollten **neue Informations- und Beratungsangebote** ansetzen, um die Großtagespflegestellen verstärkt darauf hinweisen, welche **Sicherheitsanforderungen und sonstigen Auflagen** gelten. Ähnliches gilt für die **Information über Gesellschaftsformen**, denn im Moment nutzt kaum eine Großtagespflegestelle die Möglichkeit der Gründung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR).

Schwierigkeiten während der Gründungsphase beziehen sich besonders auf finanzielle Engpässe, teilweise aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, den bürokratischen Aufwand der Gründung oder die Teamarbeit innerhalb der Großtagespflegestelle.

Fast zwei Drittel der befragten Zusammenschlüsse existieren bereits länger als drei Jahre. Die Großtagespflegestellen bestehen zur Hälfte aus zwei Tagespflegepersonen, jeweils ein Viertel von ihnen arbeitet entweder zu dritt oder zu viert. Die Hälfte der Tagespflegepersonen erfüllt die Qualifizierungsanforderungen der neuen Hamburger Kindertagespflegeverordnung, die mindestens den Abschluss einer Langzeitqualifizierung für alle in der Großtagespflege tätigen Tagespflegepersonen vorsieht. Eine nähere Betrachtung der Zusammensetzung zeigt auch, dass in zwei von drei Zusammenschlüssen mindestens eine Tagespflegeperson arbeitet, welche eine pädagogische Berufsausbildung abgeschlossen hat. Eine wichtige Aufgabe, die sich daraus ergibt, ist, **die Weiterqualifizierung der Tagespflegepersonen zu fördern und voranzutreiben**.

Die finanzielle Situation der Großtagespflegestellen wird mehrfach als problematisch geschildert. Es wird deutlich, dass zur Gründung der Zusammenschlüsse meist eigene Ersparnisse und dergleichen verwendet werden; trotzdem nehmen nur wenige Großtagespflegestellen den Ausstattungszuschuss oder Investitionszuschuss in Anspruch. Die finanziellen Rahmenbedingungen werden von den Zusammenschlüssen nur bedingt formalisiert: Es bestehen kaum Finanzierungskonzepte oder gemeinsame Konten. Durch neue Informations- und Beratungsangebote sollten die Großtagespflegestellen verstärkt darauf aufmerksam gemacht werden, wie sie ihre **Finan-**

zen besser organisieren und mögliche Zuschüsse in Anspruch nehmen können.

Die Hälfte der Großtagespflegestellen besitzt ein Pädagogisches Konzept, wobei sich die Themenschwerpunkte durch große Heterogenität auszeichnen. Nachdem ein Konzept dabei hilft, die pädagogische Arbeit zu strukturieren beziehungsweise transparent zu machen und die Kindertagespflegeverordnung zudem ein pädagogisches Konzept vorsieht, ist es eine wichtige Aufgabe, die Zusammenschlüsse **bei der Erstellung eines Pädagogischen Konzepts stärker zu unterstützen.**

Die Vertretungen bei Ausfällen werden von den Zusammenschlüssen meist selbst organisiert, oft allerdings informell durch Freunde oder Bekannte. Der allergrößte Teil der befragten Tagespflegepersonen ist nicht organisiert in Form einer Mitgliedschaft eines Vereins oder Verbands. Hier kristallisiert sich als weitere Aufgabe heraus, **die Vernetzung der Tagespflegepersonen untereinander stärker zu fördern und zu organisieren.**

Im Hinblick auf den Ausbau von Kooperationen mit anderen Stellen wird dementsprechend häufig die Zusammenarbeit mit weiteren Zusammenschlüssen, mit Stadtteilgruppen oder der Fachbehörde genannt. Am häufigsten wird aber **mehr Austausch und Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse** gewünscht. Die optimale Kontakthäufigkeit zur Tagespflegebörse wird sehr unterschiedlich angegeben und reicht in den meisten Fällen von vierteljährlich bis jährlich. Sehr oft werden hierbei Beratung und der allgemeine Austausch als mögliche Themen genannt.

Die Beratung der Tagespflegebörse wird vor allem im Bereich der pädagogischen Themen gut bewertet, während die **Beratung in finanziellen, steuerlichen oder auch versicherungstechnischen Dingen sowie hinsichtlich der Unterstützung bei der Raumsuche**, zumindest in der Planungsphase der Zusammenschlüsse, verbessert werden sollte.

Die Tagespflegepersonen geben mehrheitlich an, dass sie mit fünf, oder sogar mehr als fünf Kindern arbeiten möchten. Zudem fordern sie überwiegend einen pauschalen Stundenlohn für die Kindergruppe oder ein monatliches Gehalt für die Betreuung einer Kindergruppe.

Für eine gelingende Arbeit im Zusammenschluss ist für fast alle Großtagespflegestellen die Kooperationsbereitschaft beziehungsweise Teamfähigkeit der Tagespflegepersonen entscheidend. Besonders häufig werden außerdem die Freude am Umgang mit den Kindern, das Einfühlungsvermögen, das Organisationstalent sowie die Sachkompetenz genannt. Zum **Ausbau dieser Schlüsselkompetenzen** könnte das Hamburger Qualifizierungsprogramm dienen, wobei hier sehr unterschiedliche Anregungen hinsichtlich möglicher Inhalte gegeben werden.

Anhang 1: Tabellen und Übersichten

Tabelle 1.1: Wie haben Sie den Bedarf der ausgewählten Region erkundet?

Durch Erfahrungen aus dem Ortsteil	72%
Durch Mundpropaganda	23%
Nach Intuition	15%
Über die Beratung der Tagespflegebörse	10%
Sonstige Nennungen: <ul style="list-style-type: none"> • Bedarf durch andere Institution angezeigt (4) • Bedarf durch die Eltern angezeigt (2) • Sonstige Nennungen (3) 	31%
N (Anzahl der Zusammenschlüsse) = 39	

Tabelle 1.2: Wann entstand bei Ihnen das Konzept für die Arbeit im Zusammenschluss?

Nach und Nach	39%
Vor der Raumsuche	33%
Während der Gründungsphase	21%
Durch Anregung in den Einführungsseminaren	5%
Sonstiges (7)	26%
N = 39	

Tabelle 1.3: Wurde ein Finanzierungskonzept erstellt?

Über ein Existenzgründungsseminar	5%
Durch Anregung in Einführungskursen	5%
Über eine Steuer / betriebswirtschaftliche Beratung	3%
Sonstiges: <ul style="list-style-type: none"> • Privat oder selbstständig (3) • Beratung zum Investitionsprogramm • Spendensammlung (über Sponsoren) 	21%
Kein Finanzierungskonzept	74%
N = 38	

Tabelle 1.4: Wie beurteilen Sie das Beratungsangebot durch die Tagespflegebörse in der Planungsphase Ihres Zusammenschlusses?

	sehr zufrieden	zufrieden	weder noch	unzufrieden	sehr unzufrieden	Mittelwert	N
Rechtliche Beratung	19%	58%	19%	0%	9%	2,1	26
Steuern	18%	29%	36%	11%	7%	2,6	28
Versicherungen	18%	39%	36%	0%	7%	2,4	28
Raumsuche	10%	60%	20%	0%	10%	2,4	10
Finanzielle Kalkulation	5%	32%	42%	16%	5%	2,8	19
Pädagogische Beratung	30%	48%	22%	0%	0%	1,9	23
Beratung i. d. persönlichen Situation	41%	41%	14%	5%	0%	1,8	22
Qualifikationsberatung	36%	52%	12%	0%	0%	1,8	25

Übersicht 1.5: Was war der ausschlaggebende Grund, einen Zusammenschluss zu gründen?

- 18 Zusammenschlüsse erwähnen die Arbeit im Team. 17 Zusammenschlüsse erläutern, dass eine professionelle Arbeit (z.B. mehr Austausch, Reflexion) möglich wird. Drei Zusammenschlüsse gehen darauf ein, dass sich das Team aufgrund persönlicher Gründe (z.B. Sympathie) zusammengeschlossen hat. Zwei Zusammenschlüsse erwähnen den Vorteil der Krankheits- oder Urlaubsvertretung.
- Sieben Zusammenschlüsse begründen die Gründung des Zusammenschlusses mit dem vorhandenen Bedarf.
- Sieben Zusammenschlüsse erwähnen die Veränderung der Räumlichkeiten und gehen dabei auf das Bedürfnis ein, außerhalb der privaten Wohnung bzw. in professionelleren Räumen zu arbeiten.
- Fünf Zusammenschlüsse erwähnen die Vorteile der Selbstständigkeit.
- Sechs Zusammenschlüsse gehen speziell auf die pädagogische Arbeit und dabei einerseits auf eine Veränderung der Angebote für die Kinder und andererseits auf die Veränderung der Kindergruppe ein.
- Fünf Zusammenschlüsse erwähnen das persönliche Interesse an der Arbeit als Tagespflegeperson.
- Vier Zusammenschlüsse gehen auf die Vorteile für die Eltern ein.
- Vier Zusammenschlüsse beschreiben die Arbeitsmarktsituation (z.B. fehlende Arbeitsplätze).
- Drei Zusammenschlüsse begründen die Bildung des Zusammenschlusses mit finanziellen Vorteilen
- Drei Zusammenschlüsse nennen die Vorteilen, welche die Arbeitszeiten betreffen (z.B. geregelte Arbeitszeiten, flexiblere Organisation der Dienste).
- Sonstige Nennungen: Ausbau der Tagespflege, Anbindung an die Schule, Kontakte, Zufall, Pause machen, Mehr Chance Kinder zu bekommen.

Tabelle 2.1: Hat Ihr Zusammenschluss ein gemeinsames Konto?

Nein	72%
Ja, alle Einnahmen	21%
Ja, nur bestimmte Beträge <ul style="list-style-type: none"> • Mietanteil (2) • Andere Einnahmen (1) 	8%
N = 39	

Tabelle 2.2: Besteht bei Ihnen eine Mitgliedschaft zu einem Verein oder einem Spitzenverband?

Nein	77%
Verein	15%
Andere	5%
Paritätischer Wohlfahrtsverband	3%
N = 39	

Tabelle 2.3: Haben Sie eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet?

Ja	5%
Nein	95%
N = 39	

Tabelle 2.3.1: Haben Sie einen Vertrag darüber unterzeichnet?

Ja	3%
Nein	97%
N = 30	

Tabelle 2.3.2: Werden bei Ihnen Aufgabenbereiche per Vertrag vergeben?

Ja, die Aufgaben sind festgelegt	3%
Ja, die Aufgaben werden im Rotationsprinzip verteilt	3%
Nein, keine vertragliche Aufgabenverteilung	95%
N = 37	

Tabelle 2.4: Wie haben Sie Ihre Räumlichkeiten gefunden?

Durch Begehung des Ortsteils	26%
Durch Mundpropaganda	21%
Über Anzeigen	13%
Private Räumlichkeiten	13%
Makler	10%
Information aus dem Ortsteil	10%
Extra für die Tagespflege gebaut	8%
Sonstiges: <ul style="list-style-type: none">• Über Schule oder Kita (6)• Über Kontakte (2)• Über Vermietungsgesellschaft	23%
N = 39	

Tabelle 2.5: Wer hat den Mietvertrag abgeschlossen?

Eine Person aus dem Zusammenschluss	47%
Kein Mietvertrag, weil Eigentum	11%
Der Zusammenschluss als Gesellschaft	5%
Sonstige: <ul style="list-style-type: none">• Der Zusammenschluss (6)• Jeder einzeln (3)• Sonstige Nennungen (3)	37%
N = 38	

Tabelle 2.6: Wurde eine Nutzungsänderung beantragt?

Ja	9%
Nein	91%
N = 34	

Tabelle 2.7: Waren Sie informiert über:

	ja	nein	N
Brandschutzbestimmungen	46%	54%	37
Sicherheitsbestimmungen	41%	60%	37
Hygieneschutzbestimmungen	45%	55%	38

Tabelle 2.8: Wie haben Sie Ihre Investitionen getätigt?

Eigene Ersparnisse	82%
Eigener Fundus	59%
Ausstattungszuschuss der Fachbehörde	18%
Kreditaufnahme, Existenzgründungsdarlehen	13%
Keine	8%
Investitionszuschuss der Fachbehörde	5%
Zusammenarbeit mit Stiftungen	5%
Sonstiges: <ul style="list-style-type: none"> • Durch Träger bzw. Kooperationspartner (3) • Sonstige Nennungen (1) 	13%
N = 39	

Tabelle 2.9: Wie wurden die Räumlichkeiten für die Tagespflegetätigkeit hergerichtet?

Eigenständige Renovierung	51%
Renovierung über Vermieter	10%
Eigenständig und Vermieter	10%
Keine Renovierung erforderlich	28%
N = 39	

Tabelle 2.10: Wie machten Sie auf den Beginn / Start Ihres Projekts aufmerksam?

Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse	63%
Flyer / Konzept erstellt und veröffentlicht	50%
Einweihungsfeier	16%
Homepage erstellt und veröffentlicht	11%
Sonstiges: <ul style="list-style-type: none"> • Mundpropaganda / im Stadtteil rumgesprachen (7) • Sonstige Formen der Öffentlichkeitsarbeit (10) 	42%
N = 38	

Übersicht 2.11: Mit welchen Problemen hatten Sie in der Gründungsphase besonders zu tun?

- 13 Zusammenschlüsse erwähnen finanzielle Probleme.
- Drei Zusammenschlüsse thematisieren die Elternarbeit.
- Drei Zusammenschlüsse gehen auf den bürokratischen Aufwand ein.
- Drei Zusammenschlüsse erwähnen die Zusammenarbeit der Mitarbeiter.
- Zwei Zusammenschlüsse nennen die Zusammenarbeit mit der Schule.
- Zwei Zusammenschlüsse geben Schwierigkeiten bei der Findung der Kindergruppe an.
- Zwei Zusammenschlüsse erwähnen pädagogische Themen.
- Zwei Zusammenschlüsse gehen auf die Situation während der Mahlzeiten ein.
- Zwei Zusammenschlüsse erwähnen Probleme bzgl. der Räume und der Ausstattung.
- Zwei Zusammenschlüsse geben explizit an, dass sie keine Probleme hatten.
- Sonstige Nennungen: Konzeptabstimmung, Probleme mit der Nachbarschaft, berufliche Organisation, privat

Tabelle 3.1: Wie viele Tagespflegepersonen arbeiten bei Ihnen im Zusammenschluss insgesamt?

2 Tagespflegepersonen	50%
3 Tagespflegepersonen	26%
4 Tagespflegepersonen	24%
N = 38	

Tabelle 3.2.1: Was sind die höchsten pädagogischen Vorkenntnisse in den Zusammenschlüssen?

Pädagogische Berufsausbildung	67%
Langzeitqualifizierung	5%
Aufbauqualifizierung	10%
Grundqualifizierung	8%
Einführungskurs	10%
N = 39	

Tabelle 3.2.2: Welche Qualifikationen haben die Mitarbeiter der Zusammenschlüsse?

Pädagogische Berufsausbildung	42%
Langzeitqualifizierung	8%
Aufbauqualifizierung	8%
Grundqualifizierung	14%
Einführungskurs	28%
N = 106	

Tabelle 3.3: Seit wann besteht der Zusammenschluss?

1 bis 2 Jahre	29%
2 bis 3 Jahre	10%
Länger als 3 Jahre	61%
N = 38	

Tabelle 3.4: Welche besonderen Schlüsselqualifikationen braucht Ihrer Meinung nach eine Tagespflegeperson in einem Zusammenschluss?

Kooperationsbereitschaft/ Teamfähigkeit	97%
Freude im Umgang mit den Kinder	87%
Einfühlungsvermögen	82%
Organisationstalent	71%
Sachkompetenz	66%
Besondere Kenntnisse der Kindertagespflege	55%
Andere Fähigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Kompetenzen (16) <ul style="list-style-type: none"> ○ Flexibilität (3) ○ Kommunikative Kompetenzen (3) ○ Sonstige persönliche Kompetenzen (10) • Fähigkeiten im Umgang mit den Eltern (5) • Sonstige Nennungen (3) 	58%
N = 38	

Tabelle 4.1: Haben Sie ein pädagogisches Konzept geschrieben?

Ja	46%
Nein	54%
N = 39	

Tabelle 4.2: Welche Details enthält Ihr pädagogisches Konzept?

Formen der pädagogischen Arbeit	95%
Zielgruppe	85%
Rahmenbedingungen	85%
Ziele der pädagogischen Arbeit	85%
Exemplarischer Tagesablauf	85%
Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern	60%
Vorwort	35%
Vertretungen	35%
Zusammenarbeit untereinander	35%
Fortbildung/ Qualitätssicherung	20%
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	15%
N = 20	

Tabelle 4.3: Wenn Sie kein schriftliches pädagogisches Konzept haben: Was könnte Sie Ihrer Meinung nach unterstützen, ein Konzept zu entwickeln?

Beratung durch die Mitarbeiterinnen der Tagespflegebörse	73%
Fortbildungsangebot im Hamburger Qualifizierungsprogramm	46%
Coaching	18%
Tagesmütterverein	5%
Treffen / Austausch mit anderen Tagespflegezusammenschlüsse	46%
Sonstiges (7)	36%
N = 22	

Tabelle 4.4: Hätten Sie sich mehr Unterstützung bzw. Beratung bei der Konzeptentwicklung gewünscht?

Ja	15%
Nein	85%
N = 34	

Tabelle 4.5: Wie organisieren Sie die Vertretung bei Krankheit und anderen Ausfällen?

Vertretungsperson/en selbst organisiert	72%
Personen aus Freundes- und Bekanntenkreis springen ein	23%
Wir haben keine Vertretung	15%
Vertretung wurde durch die Tagespflegebörse organisiert	8%
Sonstiges: <ul style="list-style-type: none">Keine Vertretung notwendig (3)	10%
N = 39	

Übersicht 4.6: Welche Fortbildungswünsche haben Sie für das Hamburger Qualifizierungsprogramm?

Pädagogische Themen (12 Zusammenschlüsse haben Anregungen gegeben):

- Entwicklung und Entwicklungsförderung (2)
- Hospitationen in Kitas und Krippen
- Konfliktlösungen mit Eltern
- Motivationsschulung
- Gordon Kurs
- Pädagogische Richtungen
- Verschiedene Methoden
- Mehr Angebote im Bereich der Vorschulpädagogik
- Mehr Angebote im Schulkinderbereich
- Mehr Fortbildungen im Hortbereich
- Musik für Kinder
- Medien
- Naturwissenschaft
- Neue Anregungen für Arbeit mit neuem Material
- Wie machen wir Kinder neugierig?
- Kinder zu klein
- Kindgerechte Räumlichkeiten im Bezug auf sinnliche und psychomotorische Entwicklung
- ADHS

Finanzierung / Steuern / Versicherungen (6 Zusammenschlüsse haben Anregungen gegeben):

- Steuern (3)
- Finanzierungskonzept für Zusammenschlüsse / Finanzierung (2)
- Förderungsangelegenheiten
- Versicherungen
- Haftpflicht

Organisatorische und rechtliche Themen (7 Zusammenschlüsse haben Anregungen gegeben):

- Verträge / Vertragsbedingungen innerhalb des Zusammenschlusses (2)
- GbR Gründung
- Aufsichtspflicht
- Schutzbestimmungen
- Leitung des Zusammenschlusses
- Organisation innerhalb des Zusammenschlusses
- Anleitung von Praktikanten

Rahmenbedingungen der Fortbildungen (4 Zusammenschlüsse haben Anregungen gegeben):

- Häufigeres Anbieten bestimmter Kurse / mehr Fortbildungsangebote (2)
- Anmeldung per Email
- Vormittags
- Freie Tage für Fortbildung

Sonstiges (7 Zusammenschlüsse haben Anregungen gegeben):

- Supervision (4)
- Erste Hilfe am Kind (2)
- Coaching (ausgerichtet auf die Person Tagesmutter)
- Klarere Aussagen der Fachbehörden („Hortreform“)
- Stadtspezifische Merkmale (Vernetzung)

Tabelle 4.7: Mit welchen Personen oder Institutionen wünschen Sie mehr Austausch und Zusammenarbeit?

Mit der Tagespflegebörse	35%
Mit anderen Zusammenschlüsse	32%
Mit Stadtteilgruppen	27%
Mit der Fachbehörde	24%
Mit Kindertageseinrichtungen	21%
Mit den Eltern	12%
Sonstige: <ul style="list-style-type: none"> • Sonstige Institutionen oder Personen (3) • Kein zusätzlicher Austausch gewünscht (2) • Sonstige Nennungen (2) 	21%
N = 34	

Tabelle 4.8: Welche Themen sind für Sie wichtig bei diesem Austausch?

Rechtliche Fragen	76%
Pädagogische Fragen/ Praxisreflexion / Supervision	70%
Kontakte herstellen und bewahren	51%
Qualitätsentwicklung unseres Zusammenschlusses / der Tagespflege insgesamt	41%
Methodenaustausch	32%
Um Kolleginnen kennenzulernen	30%
Interessensvertretung der Zusammenschlüsse gründen	27%
Organisation von Festen und Ausflügen	24%
Sonstiges (1)	3%
N = 37	

Tabelle 5.1: Mit wie vielen Tagespflegekindern möchten Sie optimal pädagogisch, familiennah arbeiten?

1	2	3	4	5	Mehr als 5
0%	0%	13%	24%	42%	21%
N = 38					

Tabelle 5.2: Welche Bezahlung Ihrer Tätigkeit wäre für Sie realistisch und gesellschaftlich vergleichbar angemessen?

Stundenlohn pro Kind 2 bis 3 €	0%
Stundenlohn pro Kind 4 bis 5 €	28%
Stundenlohn pro Kind mehr als 5 €	41%
Stundenlohn pauschal für die Betreuung der Kindergruppe	69%
Bis 5 €	0%
Bis 7 €	4%
Bis 10 €	4%
Mehr als 10	82%
Andere Vorstellungen:	11%
• Angeglichen an Erzieherlohn (2)	
• Aufgrund von Vorbildung und entstehenden Kosten	
Bezahlung: Monatsgehalt pauschal für Kindergruppe	56%
Bis 500 € netto	0%
500 bis 700 € netto	0%
700 bis 1000 € netto	14%
Mehr als 1000 € netto	77%
Andere Vorstellungen:	9%
• Ab 1500	
• Angemessen an SPA	
N = 39	

Tabelle 5.3.1: Wie häufig sollen die Mitarbeiter der Tagespflegebörse den Zusammenschluss besuchen?

vierteljährlich	31%
jährlich	28%
monatlich	8%
öfter	0%
seltener	0%
Sonstiges:	33%
• Nach Bedarf (8)	
• Halbjährlich (8)	
• Sonstige Nennungen (1)	
N = 39	

Tabelle 5.3.2: Zu welchem Zweck sollen die Mitarbeiter der Tagespflegebörse den Zusammenschluss besuchen?

der Beratung	78%
des Austausches	75%
der Praxisberatung/ Supervision	42%
der pädagogischen Beratung	39%
Sonstiges:	22%
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf (4) • Sonstige Nennungen (1) 	
N = 36	

Übersicht 6: Was wir sonst noch sagen möchten:

- 11 Zusammenschlüsse gehen auf verschiedene finanzielle Probleme oder finanzielle Unterstützungsvorschläge ein.
- Sechs Zusammenschlüsse loben explizit die gute Arbeit der Tagespflegebörse.
- Vier Zusammenschlüsse regen einige Veränderungen für die Arbeit der Börse an:
 - Bessere telefonische Erreichbarkeit (2)
 - TPP-Sprechstunde (Fühlen uns manchmal allein gelassen)
 - Wunsch nach schnellerer Bearbeitung
 - Wunsch nach regelmäßigem Kontakt
- Sechs Zusammenschlüsse gehen auf die Zusammenarbeit mit den Eltern ein.
- Fünf Zusammenschlüsse betonen den Wunsch nach mehr Information und Unterstützung.
- Drei Zusammenschlüsse thematisieren die Urlaubsregelungen.
- Drei Zusammenschlüsse wünschen sich Unterstützung bei der Raumsuche.
- Drei Zusammenschlüsse erhoffen sich eine Verbesserung des Stellenwerts der TPP in der Öffentlichkeit.
- Zwei Zusammenschlüsse wünschen sich mehr Austausch mit anderen Zusammenschlüssen.
- Zwei Zusammenschlüsse regen an, dass Vertretungen über die Börse organisiert werden sollten.
- Zwei Zusammenschlüsse gehen speziell auf die Betreuung von Hort- bzw. Schulkindern ein, welche auch durch die TPPs sicher gestellt werden sollte.
- Zwei Zusammenschlüsse erwähnen Aspekte, die sich auf das Team beziehen.
- Sonstige Nennungen: „Arbeitsmäßig super, Spaß im Umgang mit den Kindern, Optimale Bedingungen“, „Geht einen guten Weg --> Mietzuschuss --> Krankenkasse --> Versicherungen“, „Chance zu bekommen“, „Kooperation ist wichtig“, „Nähe, Präsenz, Unmittelbarkeit in der Kommunikation“, „Vertretungen innerhalb des Zusammenschlusses sollen nicht Pflicht sein!“, „Wunsch: Supervision für das Team“, „Fundus für Material (Austausch zur Ausleihe)“, „Warum nicht mehr als 5 Kinder zeitgleich?“

Anhang 2: Fragebogen

1. Planungsphase

1.1 Wie haben Sie den Bedarf der ausgewählten Region erkundet?

- Durch Erfahrungen aus dem Ortsteil
- Über die Beratung der Tagespflegebörse
- Durch Mundpropaganda
- Nach Intuition
- Andere Gründe

1.2 Wann entstand bei Ihnen das Konzept für die Arbeit im Zusammenschluss?

- Vor der Raumsuche
- Während der Gründungsphase
- Durch Anregung in den Einführungsseminaren
- Nach und Nach
- Andere Gründe

1.3 Wurde ein Finanzierungskonzept erstellt?

- Über ein Existenzgründungsseminar
- Durch Anregung in den Einführungskursen
- Über eine Steuer/ betriebswirtschaftliche Beratung
- Andere Quellen
- Kein Finanzierungskonzept

1.4 Wie beurteilen Sie das Beratungsangebot durch die Tagespflegebörse in der Planungsphase Ihres Zusammenschlusses?

1= Sehr zufrieden 5= sehr unzufrieden

	1	2	3	4	5
Rechtliche Beratung					
Steuern					
Versicherungen					
Raumsuche					
Finanzielle Kalkulation					
Pädagogische Beratung					
Beratung i. d. persönlichen Situation					
Qualifikationsberatung					

1.5 Was war der ausschlaggebende Grund, einen Zusammenschluss zu gründen?

2. Gründungsphase

2.1. Hat Ihr Zusammenschluss ein gemeinsames Konto ?

- Nein
- Ja, alle TPP lassen Ihre Einnahmen auf ein Konto überweisen
- Ja, nur bestimmte Beträge werden dort eingezahlt
 - Mietanteil
 - Essensgeld
 - Andere Einnahmen

2.2. Besteht bei Ihnen eine Mitgliedschaft zu einem Verein oder einem Spitzenverband?

- Verein
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Andere
- Nein

2.3. Haben sie eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet?

- Ja
- Nein

2.3.1 Haben Sie einen Vertrag darüber unterzeichnet?

- Ja
- Nein

2.3.2. Werden bei Ihnen Aufgabenbereiche per Vertrag vergeben?

- Ja, die Aufgaben sind festgelegt
- Ja, die Aufgaben werden im Rotationsprinzip verteilt
- Nein, keine vertragliche Aufgabenverteilung

2.4. Wie haben sie Ihre Räumlichkeiten gefunden?

- Über Anzeigen
- Makler
- Informationen aus dem Ortsteil
- Durch Begehung des Ortsteils
- Durch Mundpropaganda
- Private Räumlichkeiten
- Extra für die Tagespflege gebaut

2.5. Wer hat den Mietvertrag abgeschlossen?

- Eine Person aus dem Zusammenschluss
- Der Zusammenschluss als Gesellschaft
- Andere

2.6. Wurde eine Nutzungsänderung beantragt?

- Ja
- Nein

2.7. Waren sie informiert über:

	ja	nein
Brandschutzbestimmungen?		
Sicherheitsbestimmungen?		
Hygieneschutzbestimmungen?		

2.8. Wie haben Sie Ihre Investitionen getätigt?

- Kreditaufnahme, Existenzgründungsdarlehen
- Investitionszuschüsse der Fachbehörde
- Ausstattungszuschuss der Fachbehörde
- Eigene Ersparnisse
- Eigener Fundus
- Zusammenarbeit mit Stiftungen
- Keine Investitionen

2.9. Wie wurden die Räumlichkeiten für die Tagespflegetätigkeit hergerichtet?

- Eigenständige Renovierung
- Renovierung über den Vermieter
- Keine Renovierung erforderlich

2.10. Wie machten sie auf den Beginn/ Start Ihres Projekts aufmerksam?

- Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse
- Flyer/ Konzept erstellt und veröffentlicht
- Homepage erstellt und veröffentlicht
- Einweihungsfeier

2.11. Mit welchen Problemen hatten Sie in der Gründungsphase besonders zu tun?

3. Personelle Situation Ihres Tagespflegezusammenschlusses

3.1. Wie viele Tagespflegepersonen arbeiten bei Ihnen im Zusammenschluss insgesamt?

1	2	3	4

3.2. Welche pädagogischen Vorkenntnisse sind bei Ihnen **allen** vorhanden?

- Pädagogische Berufsausbildung
- Langzeitqualifizierung
- Aufbauqualifizierung
- Grundqualifizierung
- Einführungskurs

3.3. Seit wann besteht der Zusammenschluss?

- 1 bis 2 Jahre
- 2 bis 3 Jahre
- Länger als 3 Jahre

3.4 Welche besonderen Schlüsselqualifikationen braucht Ihrer Meinung nach eine Tagespflegeperson in einem Zusammenschluss?

- Einfühlungsvermögen
- Freude im Umgang mit den Kindern
- Kooperationsbereitschaft/ Teamfähigkeit
- Sachkompetenz
- Besondere Kenntnisse der Kindertagespflege
- Organisationstalent
- Andere Fähigkeiten :

4. Pädagogisches Konzept

4.1. Haben sie ein pädagogisches Konzept geschrieben?

- Ja
- Nein

4.2. Welche Details enthält Ihr pädagogisches Konzept?

- Zielgruppe
- Vorwort
- Rahmenbedingungen
- Ziele der pädagogischen Arbeit
- Formen der pädagogischen Arbeit
- Exemplarischer Tagesablauf
- Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Vertretungen
- Zusammenarbeit untereinander
- Fortbildung/ Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

4.3 Wenn Sie kein schriftliches pädagogisches Konzept haben: Was könnte Sie Ihrer Meinung nach unterstützen, ein Konzept zu entwickeln?

- Beratung durch die Mitarbeiterinnen der Tagespflegebörse
- Fortbildungsangebot im Hamburger Qualifizierungsprogramm
- Coaching
- Tagesmütterverein
- Treffen/Austausch mit anderen Tagespflegezusammenschlüssen
- anderes

4.4. Hätten Sie sich mehr Unterstützung bzw. Beratung bei der Konzeptentwicklung gewünscht?

- ja
- Nein

4.5. Wie organisieren sie die Vertretung bei Krankheit und anderen Ausfällen?

- Vertretungsperson/en selbst organisiert
- Personen aus Freundes- und Bekanntenkreis springen ein
- Vertretung wurde durch die Tagespflegebörse organisiert
- wir haben keine Vertretung
- Sonstiges

4.6. Welche Fortbildungswünsche haben Sie für das Hamburger Qualifizierungsprogramm?

Pädagogische Themen:

-
-
-

Rechtliche Themen

-
-
-

Organisatorische Themen

-
-
-

Sonstiges

4.7. Mit welchen Personen oder Institutionen wünschen sie mehr Austausch und Zusammenarbeit?

- Mit anderen Zusammenschlüssen
- Mit Kindertageseinrichtungen
- Mit der Tagespflegebörse
- Mit der Fachbehörde
- Mit Stadteilgruppen
- Mit den Eltern
- Sonstige:

4.8. Welche Themen sind für Sie wichtig bei diesem Austausch?

- Pädagogische Fragen/ Praxisreflexion/ Supervision
- Rechtliche Fragen
- Kontakte herstellen und bewahren
- Interessenvertretung der Zusammenschlüsse gründen
- Methodenaustausch
- Organisation von Festen und Ausflügen
- Qualitätsentwicklung unseres Zusammenschlusses/ der Tagespflege insgesamt
- um Kolleginnen kennenzulernen

5. Ausblick

5.1. Mit wie vielen Tagespflegekindern möchten Sie optimal pädagogisch, familiennah arbeiten?

1	2	3	4	5

5.2. Welche Bezahlung Ihrer Tätigkeit wäre für Sie realistisch und gesellschaftlich vergleichbar angemessen?

- Stundenlohn pro Kind 2 bis 3 €
- Stundenlohn pro Kind 4 bis 5 €
- Stundenlohn pro Kind mehr als 5 €
- Stundenlohn pauschal für die Betreuung der Kindergruppe
 - bis 5€
 - bis 7€
 - bis 10€
 - mehr als 10€
 - andere Vorstellungen
- Monatsgehalt pauschal für die Betreuung der Kindergruppe
 - bis 500€ netto
 - 500 bis 700 € netto
 - 700 bis 1000€ netto
 - mehr als 1000€ netto
 - andere Vorstellungen

5.3. Zusammenarbeit mit der Tagespflegebörse

5.3.1. Welche Wünsche in Richtung Zusammenarbeit haben Sie ?

- Regelmäßige Besuche im Zusammenschluss
 - jährlich
 - monatlich
 - vierteljährlich
 - öfter
 - seltener
- Zum Zwecke
 - des Austausches
 - Beratung
 - pädagogische Beratung
 - Praxisberatung/ Supervision
 - anderes

6. Was wir sonst noch sagen möchten:

www.hamburg.de/basfi



INSTITUT FÜR SOZIALE UND
KULTURELLE ARBEIT
NÜRNBERG



Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie und
Integration

